

Mein Sommer in Polen



Durch eine Werbeveranstaltung an der Berufsschule wurde ich aufmerksam für Praktika im Ausland. Nach meiner Bewerbung und Gesprächen kam das „GO“ von meiner Firma (KOMSA) und das Abenteuer begann. Es ging für 8 Wochen nach Wroclaw. Montag früh um 5.00 Uhr ging es los. Um mein Auto hatte ich keine Angst, denn wer das klaut, ist selbst schuld. Dennoch wurde ich ca. 20 km nach der Grenze angehalten und von einer zwiespältigen Person routiniert darüber aufgeklärt, dass er seine Geldbörse verloren hat. Als er mir seine Visitenkarte und 2 offensichtlich sehr wertvolle „Goldringe“ in den Schoss warf, bin ich so schnell wie möglich weg, unter lautstarkem meckern des wirklich zu

bedauernden Geschäftsmannes.

Beim Unternehmen angekommen, wurde ich sehr freundlich und offen empfangen. In der viel kleineren Tochtergesellschaft meines Unternehmens wurde ich nun ausgiebig begutachtet ☺ Jeder kennt jeden. Ein sehr keines Team, welches ich in den nächsten Wochen näher kennenlernen durfte.

In den ersten Tagen suchte ich nach einheimischen Anschluss und wo geht das besser als im Skate Plaza der 600 000 Einwohner Stadt? Ich hatte mehr Angebote was zu unternehmen als Zeit, und somit bekam ich schnell einen Einstieg in die Kultur, das Leben und die Mentalität des Landes. Gastfreundlichkeit wird großgeschrieben und so wurde ich des Öfteren eingeladen. Pawel (ein 23 jähriger Jura Student) wohnte im 14. Stock des Studentenwohnheimes und hatte den Schlüssel für das Dach. So saßen wir mit einem traumhaften Blick über Wroclaw bei einem Bierchen (für mich alkoholfrei) und werteten den Skate Tag aus ☺. In Polen ist es nämlich verboten, Alkohol in der Öffentlichkeit zu trinken.

Auf Arbeit lief es sehr gut. Ich war im Bereich Produktmanagement tätig und war dort zuständig für zwei Hersteller. Ich konnte frei walten, erweiterte das Portfolio und machte es in Absprache mit dem Marketing den Kunden bekannt. Viel auf Englisch versteht sich. Am Mittagstisch wurde bei 5 Personen kurzer Hand mal Englisch als Pausensprache festgelegt, weil das jeder versteht. Selbst meine ca. 60 Jahre alte Vermieterin sprach fließend Englisch.

Alles in allem war es eine riesen Erfahrung, persönlichkeitsbildend und eine tolle Zeit, die mir immer in Erinnerung bleiben wird. Ich habe unendlich viele freundliche und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Und so wie es unseriöse Geschäftsmänner gibt, gibt es auch selbstlose Engel. Als mein Autoschlüssel abgebrochen ist, hat es ein Anruf gebraucht bis jemand mit einem kleinen Werkzeugkoffer kam, um meinen Schlüssel aus dem Kofferraum zu operieren und 20 Minuten später mit einem nagelneuen Schlüssel zurück war.

Ich kann diesen unbequemen, jedoch unvergesslichen Weg jedem empfehlen, der diese Möglichkeit bekommt.

Informationen von Felix Dlugosz, 3. AB-Jahr Groß- und Außenhandel